Sonnabend, den 16. Juli 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 195. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

## Arbeiter kämpfen um Arbeit

### 6000 Arbeiter stürmen die Pabianicer Textilwerke „Krusche und Ender“.

Der italienische Streik in der Firma Krusche und Ender in Pabianice wird weiter fortgesetzt. Im Laufe des gestrigen Tages verblieben in der Fabrik 1200 Arbeiter, die die Fabrik den ganzen Tag nicht verlassen und von ihren Familien mit Lebensmitteln versorgt werden. Die Arbeiter versammeln sich öfter vor dem Haupteingang, wo sie Konferenzen abhalten und verschiedene Rufe ausbringen und singend demonstrieren. Die für gestern einberufene Konferenz beim Arbeitsinspektor Wojtkiewicz, an der Vertreter der Arbeiter und der Firma teilnehmen sollten, hatt nicht stattgefunden, da die Firma wegen des von den Arbeitern organisierten italienischen Streiks beschlossen hat, die Fabrik zu schließen.

#### „Krusche und Ender“ verkündet Aussperrung.

Die Verwaltung der Firma „Krusche und Ender“ hat gestern eine Bekanntmachung ausgehängt, die auch den Verbänden übermittel wurde. Die Bekanntmachung besagt, daß die Firma wegen der Terrorakte (!?) der Arbeiter die Fabrik schließe und das Abkommen mit den Arbeitern löse. Die Weberei und Appretur bleiben somit bis auf weiteres geschlossen. An die noch beschäftigten 800 Arbeiter der Bleiche und Druckerei ist eine Bekanntmachung der Firma ergangen, wonach sie bei einer etwaigen Anwendung von Terrorakten gleichfalls ausgesperrt würden und die Firma auch mit ihnen das Abkommen lösen werde.

Die Ruhe wurde gestern bis abends nicht gestört. Vor der Fabrik stehen Polizeiposten, die die Streikenden auf Wunsch aus der Fabrik herauslassen, aber hineingelassen wird niemand. Die Pabianicer Polizei ist von Lodz aus verstärkt wordn. Die Polizisten sind mit Gewehren und Stahlhelmen bewaffnet.

Die Zahl der von Mittwoch ab in dem Betriebe verbleibenden Arbeiter war bedeutend größer als es jetzt der Fall ist. Zu unterstreichen ist, daß auch Meister im Betriebe zurückblieben. Am italienischen Streik nehmen Männer und Frauen teil.

#### Ergreifende Szenen.

Die Zuführung von Lebensmitteln für die in der Fabrik befindlichen Arbeiter wird erschwert. Trotzdem werden von den Arbeitern, die sich außerhalb der Fabrik befinden, Wege gefunden, die Lebensmittel in die Fabrik hineinzuschmuggeln. Und nicht nur Familienangehörige oder Arbeitskollegen, auch viele Fremde bringen Lebensmittel für die Streikenden. Gestern waren sogar Fälle zu verzeichnen, daß den Arbeitern Kirschen, Tabak u. a. m. gebracht wurden. Eine besser gekleidete Frau brachte sogar einen Blumenstrauß, den sie den Streikenden über den Zaun zuwarf.

Eine ergreifende Szene spielte sich gestern ab. Eine große Anzahl Kinder erschienen vor dem Fabrikgebäude und riefen nach ihren Müttern und Vätern, die sie seit 2 Tagen und 2 Nächten nicht gesehen haben. Die im Betrieb verbliebenen Streikenden beschlossen daher, die Frauen, die kleine Kinder besitzen, vom italienischen Streik freizugeben, damit sie ihre Kinder versorgen können.

#### Zuspitzung der Lage.

Die Lage verschärft sich immer mehr. Direktor Kanenberg, der ein bekannter Scharfmacher ist, zeigt sich hartnäckig den Wünschen der Arbeiterschaft gegenüber. Es wird mit allen Mitteln versucht, die Solidarität der Arbeiter zu brechen. Beeinflussung der Arbeiterschaft von seiten der Direktion und auch Provokationen sind am Werke.

Den ganzen Tag über versammeln sich vor dem Fabrikgebäude große Arbeitermassen. Das Unternehmen ist gewissermaßen belagert, von innen und von außen von Arbeitern besetzt, die Beschäftigung und dadurch Lebensmöglichkeit verlangen. Bis etwa 7 Uhr abends belagerte die Menge die Fabrik, verhielt sich aber im allgemeinen ruhig. Nur hin und wieder werden Rufe ausgestoßen.

Der Klassenverband der Textilarbeiter ist bestrebt, die Kampfesfront der Ausgesperrten zu vereinheitlichen. Gestern versammelten sich die ausgesperrten Arbeiter von Krusche und Ender im Arbeiterhaus. Zu den Arbeitern sprach Sekretär Raszpla. Die im Saale versammelten und vor dem Arbeiterhaus stehenden Arbeiter in einer Anzahl von 6000 zogen nach der Versammlung vor die Fabrik von Krusche und Ender, die erneut belagert wurde.

In dieser Situation, wo es ums Ganze geht und die Spannung immer stärker wird, genügte die Tatsache, daß in der Fabrik eine Arbeiterin vor Entkräftung ohnmächtig geworden ist, und das plötzlich entstandene Gerücht, die Arbeiter werden in der Fabrik geschlagen, um die die Fabrik umlagerten Massen in Bewegung zu setzen.

#### Die Fabrik wird gestürmt.

Es geschieht dies nach 9 Uhr abends. Am Sturm nehmen Tausende teil. Die Anstürmenden versuchten auf das Fabrikgebäude einzudringen, um sich mit den dort befindlichen Arbeitern zu vereinigen. Die Pabianicer Polizei, die den ganzen Tag über durch Abteilungen aus Lodz verstärkt wurde und vor dem Fabrikgebäude stand, drängt vor und treibt die Menge mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben von der Fabrik fort. Die Polizei wird aber hierbei mit einem Steinhagel überschüttet. Nach Darstellung der Polizeibehörden sollen auch aus der Menge einige Revolverschüsse abgegeben worden sein, wobei aber niemand getroffen wurde. Der die Polizei anführende Kommissar Gizynski gibt den Befehl zu einer Schrecksalve in die Luft, die auch abgegeben wurde. Gleich darauf geht die Polizei in einem neuen Angriff vor und treibt die Menge auseinander. Hierbei werden auch Tränengasbomben zur Explosion gebracht. Die Arbeitermasse wird in die Narutowicza- und Zamkowa-Straße abgedrängt. Zahlreiche Personen wurden hierbei durch Knüppel- und Kolbenschläge verletzt, viele stürzten und wurden von den Nachdrängenden durch Fußtritte zum Teil schwer zugerichtet. Die Fliehenden wurden bis in die Höfe und Häuser, wo sie Zuflucht suchten, verfolgt.

In dem Augenblick, als die Polizei mit Steinen beworfen wurde, fuhr ein Zufuhrbahnwagen in Richtung Lodz vorüber. Dieser wurde von dem Steinhagel getroffen, so daß die Scheiben eingeschlagen wurden. Da sich in der Elektrischen keine Fahrgäste befanden, wurde auch niemand verletzt. In der Narutowicza-Straße, durch die die Fliehenden von der Polizei verfolgt wurden, wurden eine große Anzahl Fensterscheiben eingeschlagen oder eingedrückt.

Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Am Tatorte erschienen Staatsanwalt Dr. Makowski, stellv. Polizeikommandant für die Wojewodschaft Inspektor Zlotowski und stellv. Starost des Lasker Kreises Lazarski, die sofort die Voruntersuchung einleiteten.

Wie verlautet, soll die Untersuchung im außerordentlichen Verfahren geführt werden.

Um 12 Uhr nachts war die Ruhe vollkommen wiederhergestellt. Zahlreiche verstärkte Polizeipatrouillen marschieren durch die Straßen und vereitelten weitere Ansammlungen.

Die Lage ist trotzdem äußerst gespannt, da die Erregung der Massen groß ist.

•

Es ist zu erwarten, daß heute im Lodzer Arbeitsinspektorat eine Konferenz stattfinden wird, auf der der Versuch unternommen werden soll, eine Einigung zwischen den Arbeitern und der Fabrikverwaltung zu erzielen.

---

## Die Angestelltenversicherung.

### Erhöhung der Beiträge. — Begrenzung der Unterstützungen.

Nach zweitägigen Beratungen hat der Verwaltungsrat der Versicherungsanstalt für Angestellten (ZUPU) beschlossen, in Anbetracht der kritischen Finanzlage dieser Anstalt mit der Forderung **auf gesetzliche Erhöhung des Beitrags von 2 auf 3 Prozent des Normalgehalts hervorzutreten,** wobei gleichzeitig verlangt wird, daß **die Unterstützungssätze durch Aenderung der Kattegorien der Unterstützungsberechtigten vermindert werden.**

Das Defizit der Versicherungsanstalt für Angestellte für das laufende Jahr wird mit 29 Millionen Zloty angenommen. Es wurde daher beschlossen, **sich an den Staatsfiskus wegen einer Anleihe zu wenden.**

Betreffs des Regierungsprojekts auf Zusammenfassung aller sozialen Versicherungen äußerte sich der Rat dahin, daß dies möglich sei, wenn der Emeritalfonds seine Selbständigkeit behält.

## Hindenburg deckt Papen.

### Dank für Lausanne. — Was wird in Preußen?

Eine amtliche Mitteilung über den Vortrag des Reichskanzlers von Papen und des Reichsinnenministers Freiherrn von Gayl beim Reichspräsidenten von Hindenburg besagt, der Reichspräsident habe dem Reichskanzler seinen Dank für die in Lausanne geleistete Arbeit ausgesprochen und ihn gebeten, diesen Dank auch den anderen Mitgliedern der Delegation zu übermitteln.

Daran schloß sich dann ein gemeinsamer Vortrag des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers über innerpolitische Fragen. Ueber das Ergebnis des Vortrages ist vorläufig noch nichts bekannt. Es handelt sich in Neudeck neben der Frage des Arbeitsdienstes um die außerordentlich wichtige innerpolitische Frage des Regimes in Preußen. Die Forderung nach Einsetzung eines Regierungskommissars, die besonders von deutschnationaler Seite erhoben wurde, wird von der Regierung selbst zunächst noch nicht vertreten, sondern Reichskanzler von Papen soll von Hindenburg nur die Ermächtigung erbeten haben, für den Fall der Notwendigkeit einen Reichskommissar bestellen zu dürfen. Diese Notwendigkeit würde sich nach Ansicht der Reichsregierung dann einstellen, wenn die preußische Regierung nicht imstande wäre, den Straßenterror wirksam zu bekämpfen. Daß dieser Terror nur durch die Wiederherstellung der SA und der Uniformfreiheit möglich war, woran die preußische Regierung unschuldig ist, wird bei den politischen Erwägungen der Reichsregierung selbstverständlich nicht berücksichtigt. Es ist schwer, irgendetwas über das voraussichtliche Ergebnis der Neudecker Beratungen zu sagen, da man ja nicht weiß, welche Einflüsse sich diesmal neben dem direkten Einfluß des Reichskanzlers während der Anwesenheit des Reichspräsidenten auf seinem ostpreußischen Gut wieder geltend gemacht haben. Bedenklich ist jedenfalls, daß gerade die deutschnationale Partei es ist, die die Ernennung des Reichskommissars so eifrig betreibt, denn zu ihren Kreisen gehören im allgemeinen diejenigen Personen, die in Schloß Neudeck ein- und auszugehen pflegen.

### Neue Opfer in Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Zusammenstöße zwischen Anhängern extremer Strömungen forderten in der vergangenen Nacht wiederum mehrere Opfer. Bei einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten wurde ein keiner Partei angehöriger Bäcker durch einen Schuß schwer verletzt. Zwei Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe leicht verletzt.

In Schöneberg bei Berlin wurde ein Schlosser von Nationalsozialisten niedergeschossen.

# Europa und Amerika.

London, 15. Juli. In einer Erläuterung zur politischen Lage heben die Londoner Zeitungen durchweg hervor, daß von einer europäischen Einheitsfront gegenüber Amerika in der Schuldenfrage keine Rede sei. Sie benützen die Gelegenheit dazu, um Deutschland nahezulegen, die Bedenken gegen den Konsultativpakt zu überwinden und ihm beizutreten.

Die „Daily Mail" betont, daß man nicht mehr in den Pakt hineinlegen solle als darin stecke. Er sei gerade dazu da, die Atmosphäre der gegenseitigen Verdächtigungen zwischen den großen europäischen Nationen zu reinigen.

Die liberale „News Chronicle" bedauert die Geheimnistuerei mit dem Gentlemanabkommen. Es wäre sicherlich besser gewesen, das Lausanner Abkommen sofort zu ratifizieren, da eine Wiederbelebung der alten Forderungen an Deutschland unmöglich sei. Das Reparationskapitel sei abgeschlossen.

Der oppositionelle „Daily Herald" weist die gegensätzliche Auffassung zwischen Herriot und Macdonald bezüglich der Bindungen durch einen Konsultativpakt in der Schuldenfrage hin, die auch durch die amtlichen Londoner Erklärungen noch nicht beseitigt seien, und erklärt dies zum Teil damit, daß Herriots Worte weniger den Tatsachen entsprechen, als vielmehr der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sei. Der Konsultativpakt berge die Gefahr in sich, daß er den Völkerbund kaltstellen könne. Die Londoner Erklärung, daß England sich nicht an einer Einheitsfront gegen Amerika beteiligen werde, sei zu begrüßen, weil damit die Befürchtungen beseitigt würden, die durch diplomatische Fehler entstanden seien.

## Was sagt Hoover?

Washington, 15. Juli. Hoover sagt in einem Brief an Senator Borah u. a.: **Die Vereinigten Staaten sind nicht um die Meinung über die Lausanner Vereinbarung befragt worden und seien in keiner Weise durch die genannten Abkommen gebunden.**

Washington, 15. Juli. Wie verlautet, wird die amerikanische Abordnung in Genf als Prüfstein für die englisch-französische Entente (wenigstens hinsichtlich der Abrüstung) eine viel schärfer gehaltene Abschluß-Entschließung unterbreiten, als sie vom englisch-französischen Block vorgesehen ist. Ueber den Inhalt wird bisher Stillschweigen bewahrt. Falls die vertraulichen Vorbesprechungen nicht zu einem zufriedenstellenden Ergebnis kommen sollten, wird die amerikanische Abordnung die Besprechung der Entschließung auf der Vollsitzung des Dienstag erzwingen.

Dieser Schritt ist ohne Zweifel auf den schlechten Eindruck zurückzuführen, den das Gentleman-Agreement, die Entente cordiale und die Ablehnung des Hooverschen Abrüstungsvorschlages in Washington gemacht haben.

## Wie das Gentleman-Abkommen zustande kam.

London, 17. Juli. Ueber das Zustandekommen des Gentleman-Abkommens erfährt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph": Die Deutschen widersetzten sich dem Einschluß einer dem Gentleman-Abkommen ähnlichen Klausel in das Lausanner Abkommen, weil sie nicht ein Abkommen unterzeichnen könnten, in dem ein einzelner Paragraph das gesamte Abkommen in Frage stellen würde und weil die deutsche Politik grundsätzlich mit den Erörterungen über die amerikanischen Schulden nichts zu tun haben wolle. Ein Mitglied der englischen Abordnung habe dann einen Vorschlag gemacht, das Gentleman-Abkommen in einem besonderen Schriftstück niederzulegen. Hiergegen hätten die Deutschen nichts einwenden können, besonders nachdem Herriot deutlich zu verstehen gegeben habe, daß man nicht wieder auf die vereinbarte Höhe der Schlußzahlungen zurückkommen könne. Ferner hätten die Franzosen gewünscht, daß ihre Ansprüche, die Zahlungen an England von den aus Deutschland eingehenden Geldern abhängig zu machen, ein Teil des Lausanner Abkommens werden sollten. Chamberlain habe darauf erwidert, wenn dies geschehe, würde sich die englische Regierung außerstande sehen, Zugeständnisse zu machen. Die Franzosen hätten dann nicht mehr auf ihren Wunsch bestanden. Hieraus erkläre sich der Brief Chamberlains an die Finanzminister Frankreichs und Italiens.

### Japan hat Gegenvorschlag für die Seeabrüstung.

Tokio, 15. Juli. Die japanischen Marinebehörden haben einen Gegenvorschlag für die Seeabrüstung ausgearbeitet, der den Mächten in Genf vorgelegt werden soll. Die Marinebehörden sprechen ihr zuversichtliches Vertrauen aus, daß der Vorschlag annehmbar sein werde.

## Geistiges Gift für die Jugend.

Die Presse des Inlandes hat sich in letzter Zeit eingehend mit einer Zeitschrift befaßt, die im Verlage des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in Krakau erscheint und deren Einfluß für die Jugend verhängnisvolle Folgen zeitigt. Die ganze Angelegenheit war besonders aktuell durch den Prozeß des bekannten Warschauer Journalisten Adolf Nowaczynski mit dem Krakauer Verleger Dombrowski. Es wurde der Nachweis geführt, daß der von Dombrowski herausgegebene „Tajny Detektyw" verheerend auf die Gedankenwelt der Jugend einwirkt und als schlimmes Zeichen der sinkenden Moral zu gelten habe.

Wie richtig dieser Vorwurf war, geht aus einem Prozeß hervor, der in diesen Tagen in Posen stattfand. Vor Gericht hatte sich der 19jährige Konstantyn Marklewski zu verantworten, der wegen Fälschung von Postsparkassenbüchern angeklagt war. Er gestand reumütig seine Verfehlungen ein und erzählte, daß er durch die Lektüre des „Tajny Detektyw" zu seinen Handlungen verführt worden sei. Richter und Staatsanwalt waren über dieses Bekenntnis nicht wenig erstaunt. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

## Eine Völkerbundskommission in Danzig.

In Danzig ist eine Kommission des Völkerbundes eingetroffen, um zu untersuchen, ob Polen in gehörigem Maße den Danziger Hafen ausnutzt. Der Kommission, die aus fünf Personen besteht, gehören zwei Sachverständige der Volkswirtschaft, ein Sachverständiger für Hafenfragen und zwei Juristen an.

Die Kommission soll dem Hohen Kommissar ein Gutachten erstatten, das die Grundlage für eine abschließende Entscheidung des Streitfalles zwischen Polen und Danzig über die Ausnutzung des Danziger Hafens abgeben kann. Der Ausschuß besteht aus den Herren: Brierly (Britannien), Professor der Rechte an der Universität Oxford; Calmas (Luxemburg), Mitglied des obersten belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsrates; Djouritchitch (Jugoslawien), ehem. Generaldirektor der jugoslawischen Eisenbahnen; Hostie (Belgien), Mitglied des ständigen juristischen Komitees des beratenden und technischen Ausschusses für Verkehr und Durchfuhr; Wouter Cool (Niederlande), ehemaliger Hafendirektor von Rotterdam.

## Der Bruch in der französischen Linksmehrheit.

Paris, 17. Juli. Leon Blum hat im „Populair" der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Bruch zwischen Herriot und den Sozialisten nicht endgültig sei und der Ministerpräsident ihn vielleicht schon durch seine Haltung auf der Abrüstungskonferenz wiedergutmache, indem er dem Abrüstungsplan Hoovers zustimme. Im Gegensatz dazu glaubt der Genfer Berichterstatter des „Matin" mit aller Bestimmtheit voraussagen zu können, daß Herriot an dem Abrüstungsplan Tardieus festhalte.

## Glaubenseifer im Zertrümmern von Kirchenfenstern.

London, 15. Juli. Bei Kundgebungen von Orangeleuten in Liverpoo kam es zu einem ernsten Zwischenfall. 300 Männer und Frauen der Orangeleute warfen mehrere Fensterscheiben der katholischen Kathedrale in Liverpool ein, wobei sie geistliche Lieder sangen. Sie mußten von der Polizei mit Knüppeln auseinandergetrieben werden.

Die Orangeleute gehören der englischen und protestantischen Partei in Irland an, die die katholisch-irische Partei bekäumpft.

## Englisch-irische Verhandlungen.

### Irischer Arbeiterführer vermittelt.

London, 15. Juli. Im englisch-irischen Konflikt ist in der Nacht zum Freitag eine neue Wendung eingetreten. Ministerpräsident Macdonald hat nach einer Unterredung mit dem irischen Arbeitervertreter Norton den irischen Ministerpräsidenten De Valera telephonisch zu einer Zusammenkunft nach London einladen lassen. De Valera nahm sofort an und trifft bereits am Freitag abend in London ein.

Sofort nachdem der irische Arbeiterführer Norton am Donnerstag abend in London eingetroffen war, hatte er eine Unterredung mit dem englischen Oppositionsführer Lunsbery und dessen Kollegen. Gegen Mitternacht riefen die Teilnehmer an der Unterredung den englischen Ministerpräsidenten an, der sich gerade auf einem Gartenfest befand. Macdonald berief sofort eine Sitzung in der Downingstreet 10 ein, die bis gegen 2 Uhr morgens dauerte und an der von seiten der Regierung außer dem Ministerpräsidenten der Lordkanzler Sankey, der Generalstaatsanwalt und Beamte des Ministeriums für die Dominien teilnahmen. Wie verlautet, drehten sich die Verhandlungen um den von Norton eingebrachten Vermittlungsplan in der Frage der Schiedsgerichtsbarkeit, der, wie Norton mitteilte, von De Valera augenommen wurde.

Der irische Ministerpräsident De Valera war schon vor kurzer Zeit in London, wo er mit dem britischen Kolonialminister Besprechungen über die strittige Frage hatte, die aber ergebnislos verlaufen sind.

## Argentinien mobilisiert gegen Uruguay.

Buenos Aires, 15. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die amerikanische Regierung ihre Vermittlung zwischen Argentinien und Uruguay angeboten. Inzwischen hat die argentinische Regierung den Truppen befohlen, sich in Bereitschaft zu halten.

## Vom Streik in Belgien.

In der belgischen Streikbewegung ist am Mittwoch eine wichtige Wendung eingetreten. Die paritätische Kommission für den Kohlenbergbau kam am Nachmittag zu einmütigen Beschlüssen, die auf die Bewilligung sämtlicher Forderungen der Bergarbeiter hinauslaufen, die zum Ausbruch der Streikbewegung geführt haben, d. h. die Löhne werden bis zum 1. November stabilisiert, alle Arbeiter werden wieder eingestellt und die Verteilung der Arbeit erfolgt durch eine paritätische Kommission von Zechenbesitzern und Delegierten aller fünf Kohlenrevieren.

Ferner wurde in der Kammer die am Dienstag begonnene Debatte wieder aufgenommen. Es wurde eine von den drei großen Parteien, Katholiken, Liberalen und Sozialisten, eingebrachte gemeinsame Entschließung fast einstimmig angenommen, die die schnelle Beilegung des Konflikts im Geiste der Gerechtigkeit und des gegenseitigen Einvernehmens auf der Grundlage der am Dienstag von der sozialistischen Fraktion gestellten Forderungen verlangt.

Es ist keineswegs gewiß, daß diese beiden Beschlüsse, obwohl sie einen erheblichen Erfolg für die Arbeiter darstellen, noch rechtzeitig kommen, um die ins Rollen geratene Lawine aufzuhalten. Der Korrespondent des „Soz. Pressedienst" hat am Mittwoch einen erheblichen Teil des bisher noch nicht direkt betroffenen belgischen Industriegebiets durchreist, so insbesondere Löwen, Lüttich und Umgebung, das Maastal, Huy usw. Ueberall war eine aufgeregte Stimmung unter den Arbeitern anzutreffen. Möglicherweise wirken die Brüsseler Beschlüsse beruhigend auf die Gemüter. Eine weitere schnelle Ausbreitung der Streikbewegung kann aber nur dadurch verhindert werden, daß den Arbeitern die bestimmte Versicherung gegeben wird, daß von weiteren Lohnherabsetzungen in keinem Beruf und in keinem Teil des Landes die Rede sein kann.

In Brüssel kam es am Mittwoch zu Zusammenstößen zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei. Die Beamten feuerten einige Schüsse ab und verletzten mehrere Personen. Am Abend kam es im Zentrum wieder zu Ansammlungen, Cafes und Läden wurden eiligst geschlossen. Auch in Lüttich kam es zu Zusammenstößen. Mehrere Personen wurden verletzt.

## Japan hält an seinem Standpunkt fest.

London, 15. Juli. Die „Times" meldet aus Tokio: Die Völkerbundskommission hatte gestern eine abschließende Besprechung mit dem japanischen Außenminister Uschida. Sie wird jetzt unverzüglich nach China zurückkehren, da sie zur Abfassung ihres Berichts die Botschaftsarchive benötige. Eine amtliche Mitteilung ist zwar nicht herausgegeben, es verlautet aber, daß der japanische Außenminister der Kommission klargemacht hat, daß die japanische Politik auf die endgültige Loslösung der Mandschurei von China und ihre Selbständigkeit festgelegt habe und diese Politik nicht aufgeben werde, was auch immer die Kommission dem Völkerbund vorschlagen mag.

## Der Aufstand in Brasilien.

Neuyork, 15. Juli. In Brasilien soll eine Beilegung des Aufstandes im Süden des Staates unmittelbar bevorstehen. Nach einer Meldung aus Brasilien haben die Verhandlungen zwischen der Bundesregierung Brasiliens und den Aufständischen in dem Gliedstaate Sao Paulo zu einem befriedigenden Ergebnis geführt, so daß mit der Beendigung des Aufstandes gerechnet werden kann.

Rio de Janeiro, 15. Juli. Der brasilianische Kriegsminister genehmigte die Einstellung von Freiwilligen zweier Jahresklassen in das Heer, um die Aufstandsbewegung in Sao Paulo und den übrigen Südstaaten schnell unterdrücken zu können. Die Regierung trifft alle notwendigen Maßnahmen, um die Versorgung der Hauptstadt Rio de Janeiro mit Nahrungsmitteln sicherzustellen. Diese Nachricht, die die Zensur passierte, deutet darauf hin, daß die Lage ernster ist als bisher zugegeben wurde.

## Dänemark klagt Norwegen.

Kopenhagen, 15. Juli. Die dänische Regierung hat den amtlichen Text der norwegischen Note über die Annektion des südöstlichen Küstenstreifens in Grönland erhalten. Nach Erhalt dieser Note hat die dänische Regierung gestern abend vor dem Haager Gericht Klage gegen Norwegen wegen des Vorgehens Norwegens in Grönland erhoben.

Oslo, 14. Juli. Zu der Besitzergreifung von Ostgrönland durch die norwegische Regierung meldet das „Norwegische Telegraphenbüro", es handle sich bei der „Okkupation" um eine Verteidigungsmaßregel, die Norwegen aufgezwungen sei, nachdem Dänemark seinen Expeditionen nach Ostgrönland jedesmal Polizeiermächtigung erteilt habe. Selbstverständlich werde auch über diese Okkupation die zuständige Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes gefällt werden.

Wie Extrablätter berichten, ist die norwegische Regierung im Begriff, weitere Gebietsteile an der Ostgrönlandküste zu besetzen.

Die norwegische Venster-Partei, der auch der ehemalige Ministerpräsident Mowinckel angehört, und die Arbeiterpartei Norwegens haben sich scharf gegen das Vorgehen Norwegens in Grönland ausgesprochen.

# Aus Welt und Leben.

### 21 Opfer der Hitze.

Die seit einigen Tagen in den Vereinigten Staaten anhaltende große Hitzewelle forderte am Freitag 21 Todesopfer. Fast ebensoviel Menschen ertranken. Ferner wird eine Riesenzahl von Hitzschlägen gemeldet. Nach Voraussagungender Wetterdienststellen ist für die nächste Zeit eine Abkühlung noch nicht zu erwarten.

### Brand in Antwerpen.

In den Heuschuppen des Antwerpener Hafens brach gestern ein riesiger Brand aus.



**Du Mesnil,**
der Kommandant des vor Cherbourg gesunkenen U-Boots „Prometheus", der bei dem Untergang wie durch ein Wunder dem Tod entging und dann sofort bei den Versuchen zur Rettung der Besatzung und zur Hebung des Schiffes mitwirkte, die leider jedoch völlig ergebnislos verliefen.

# Das Flammenmeer von Conney Island.

## Millionenschaden. — Kein Todesopfer. — 17 000 Feuerwehrleute an der Arbeit.

Der größte Vergnügungspark der Welt wurde, wie wir bereits gestern kurz berichteten, durch eine riesige Feuersbrunst zum großen Teil zerstört. Leichtfertig mit Feuerwerkkörpern spielende Kinder haben die Feuersbrunst verursacht, die sich der Anstrengung der gesamten Feuerwehr Neuyorks zum Trotz mit rasender Eile ausbreitete und auch das Wohnungsviertel von Conney Island in höchste Gefahr brachte. Das Feuer gehört zu den größten Brandkatastrophen, die Amerika bisher erlebt hat. Hunderte von Kindern sind ihren Eltern in der entstandenen Panik abhanden gekommen und werden vermißt.

Nach den bisherigen Feststellungen hat die Katastrophe glücklicherweise kein Todesopfer gefordert. Der Materialschaden wird bisher auf einige Millionen Dollar geschätzt. Das Feuer brach in der Strandpromenade aus und griff angefacht durch den starken Seewind mit rasender Schnelligkeit auf die landwärts gelegenen Gebäude über. Die auf die ersten Alarmsignale ausgerückten ersten Löschzüge aus Neuyork sahen sich einem riesigen Flammenmeer gegenüber, dessen Gewalt menschliche Kräfte nicht gewachsen waren. Ungeheure schwarze Qualmwolken vor sich herschiebend, wälzte sich die Feuerwand gegen das Wohnviertel von Conney Island heran. Die leichten Bungalows und Badehäuser gingen eines nach dem anderen in Flammen auf. Die Gebäude waren von der Hitze ausgetrocknet und boten den Flammen durch ihre leichte Bauart reiche Nahrung. Die vor der Sommerhitze aus Neuyork geflüchteten Tausende von Menschen wurden von einer Panik ergriffen, alle stürzten sich in wahnsinniger Angst auf ihre Sachen zu, um sie in Sicherheit zu bringen. Lange Reihen von Automobilen setzten sich in Bewegung, um die Flüchtenden nach Neuyork zu bringen. Die von Conney Island nach Neuyork führenden Straßen wurden bald durch unzählige Wagen verstopft, so daß die Feuerwehr nicht vorwärts konnte. Gegen das Flammenmeer kämpften etwa 17 000 Feuerwehrleute, der ungeheure Qualm machte es jedoch unmöglich, die Herde des Feuers zu erkennen. Es wurden deshalb Flugzeuge eingesetzt, die über der etwa 10 Häuserblocks umfassenden Brandstätte kreisten, um festzustellen, wo die Feuerwehr mit ihrer Arbeit einsetzen solle.

500 Zöglinge des nahegelegenen Kinderheimes St. John wurden von ihren Lehrern und der Polizei rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Da in den Nachmittagsstunden der Seewind nachgelassen hat, gelang es dann der Feuerwehr, der weiteren Ausbreitung des Brandes Einhalt zu bieten. Dank stundenlanger Arbeit wurde das Wohnviertel von Conney Island gerettet. Die Feuerwehr arbeitete die ganze Nacht hindurch ununterbrochen, da immer wieder aus den Ruinen der zerstörten Häuser Flammen emporschlugen. Bei Tagesanbruch hatte die Feuerwehr das Feuer soweit unter Kontrolle, daß jetzt für die umliegenden Häuser keine Gefahr besteht.

Die schwarzen Rauchwolken und der helle Flammenschein waren in der Nacht von Neuyork aus deutlich zu sehen. Tausende von Neuyorkern stiegen auf die Dächer ihrer Häuser und beobachteten von dort aus das grausame Schauspiel. In den Morgenstunden fuhren zahlreiche Automobile mit Neugierigen nach Conney Island, um die Brandstätte zu besichtigen, doch wurde diese von der Polizei in großem Umkreis abgesperrt.

Neuyork, 15. Juli. Der Riesenbrand auf Coney Island hat vier Häuserblocks zerstört. Ungefähr 200 Personen haben Verletzungen erlitten, 40 von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Feuerwehr ist jetzt der Flammen Herr geworden. Der Gesamtschaden wird auf rund 5 Millionen Dollar geschätzt. Etwa 1000 Personen sind obdachlos geworden.

### Transozeanflieger tödlich verunglückt.

Auf dem Flughafen von Orbetello in Italien verunglückte bei einer Flugübung der bekannte italienische Transozeanflieger Kapitän Pietro Ratti tödlich, während sein Mechaniker mit leichten Verletzungen davonkam.

Kapitän Ratti gehörte zu den Transozeanfliegern, die in Begleitung des italienischen Luftfahrtministers Balbo den Ozeanflug im Dezember-Januar 1930-31 ausführten.

# Schwere Unwetter.

Berlin, 15. Juli. In der Nacht zum Freitag ging über Berlin ein schweres Ungewitter nieder, das zahlreiche Ueberschwemmungen zur Folge hatte. Die Feuerwehr befand sich mehrere Stunden im Ausnahmezustand. Sie wurde etwa 500mal alarmiert.

### In Thüringen.

Gera, 15. Juli. In der vergangenen Nacht ging ein heftiges Unwetter über ganz Thüringen nieder. Der Schaden an den Grundstücken sowie der Verlust an weggeschwemmtem Vieh, landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen und Hausgeräten ist beträchtlich. Die Bahnstrecke Gera-Weimar ist zerstört. Ein Güterzug entgleiste.

### In der Lausitz.

Zittau, 15. Juli. Von heftigen Gewittern, die von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren, wurden gestern abend große Teile der sächsischen und preussischen Lausitz heimgesucht. Die Schäden, die die Wassermassen auf Feld und Fluren sowie an Gebäuden und Straßen angerichtet haben, sind vorläufig noch nicht übersehbar. Die Staatsstraßen Löbau—Zittau und Löbau-Görlitz mußten wegen der außerordentlichen Verwüstung gesperrt werden. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen nach zahlreichen Orten waren heute früh unterbrochen. Auch die Bahnverbindung nach Bernstadt ist unterbrochen. Noch in der Nacht sind Teile des in Löbau liegenden 10. Infanteriebataillons zu Hilfeleistungen und Aufräumungsarbeiten eingesetzt worden.

### In Frankreich.

Paris, 15. Juli. Durch einen Gewitterregen in den letzten Tagen sind verschiedene französische Flüsse stark angeschwollen und über das Ufer getreten. Der bei Nizza ins Meer mündende Gebirgsbach Paillon stieg nachts plötzlich über 2 Meter. Unter den Brücken der Stadt wurden viele arme Teufel, die dort ihre Schlafstelle haben, vom Wasser überrascht. Mehrere von ihnen konnten von der Feuerwehr gerettet werden. Eine Frau wurde von den Fluten weggerissen und ertrank. 2 weitere Personen kamen ums Leben.

### In Jugoslawien.

Wie die „Prawda" aus Tetowo in Südserbien berichtet, forderte dort ein Unwetter 6 Todesopfer. Infolge eines Wolkenbruches schwoll der Fluß Tena, der den Ort durchfließt, in wenigen Minuten derart an, daß er über die Ufer trat und Bäume sowie Häuser umriß. Die Bevölkerung floh in die Berge, wo sie 5 Stunden im Regen und Hagel verbrachte. Das Tal von Tetowo hatte sich in einen See verwandelt.

## Theater- u. Kinoprogramm.

**Städtisches Theater:** Heute „Onkel Mozes"
**Sommertheater im Staszic-Park:** Heute „Awantura w raju"
**Capitol:** Liebelei einer Sängerin
**Corso:** Im Westen nichts Neues — **Ehen** der Gegenwart
**Grand-Kino:** Für die Sünden des Bruders
**Oświatowe:** Das Golgatha eines Mädchens Fräulein mit der Bar
**Palace:** Revolutionärin
**Przedwiośnie:** Die Belagerung von **Paris**
**Rakieta:** Seine Kleine
**Splendid:** Die Tragödie auf Mont Blanc

# Das indische Fest

## Roman von Hedwig Teichmann



[37

Sie wartete auf die Einladung der anderen, wartete auf das Fortspinnen der begonnenen Freundschaft.

Schon vor ein paar Tagen hörte sie durch eine lächerliche, doch sichere Quelle — die Dienstboten —, daß man bei Mahlers einen geselligen Abend vorbereitete. Aber es war keine Einladung gekommen.

Eine junge Frau erzählte ihr ein paar Tage darauf, wie reizend es bei Mahlers gewesen war, und fragte, warum sie gefehlt hätten.

Sie stutzte und grübelte: Warum lud man sie und ihren Gatten nicht ein? Es war doch damals bei ihr so fröhlich und ungezwungen zugegangen! Alle schienen befriedigt und angeregt zu sein!

Ein paar Tage später sah sie die ganze Gesellschaft am Bahnhof. Man fuhr ins Gebirge. Alle hielten zusammen, sie schloß man aus. Warum?

Sie stand abseits mit ihrer hungernden Jugend, dem heimlich unterwühlten Leben, ihrer fast krankhaften Sehnsucht nach [illegible]eren Menschen.

War sie schuld daran? Hatte sie sich nicht richtig benommen und paßte nicht in diesen Kreis?

Gramvoll schritt sie dahin.

Da kam ihr frischen Schrittes Frau Direktor Mahler entgegen. Sie grüßte die noch immer hübsche, lebhafte Frau und wollte weitergehen. Aber da blieb Frau Mahler stehen, reichte ihr die Hand und fragte mit herzlicher Teilnahme nach ihrem Ergehen — sie scheine blaß und niedergeschlagen zu sein.

Diese Herzlichkeit tat ihrem wunden Herzen so wohl, daß Toni unaufhaltsam Tränen in die Augen traten. Sie ärgerte sich über sich selbst, aber ihre Nerven versagten oft in letzter Zeit.

Stotternd und verlegen brachte sie hervor:

„Verzeihen Sie — ich bin so nervös — so sehr allein —"

Die ältere Frau sah sie aufmerksam und mitleidig an.

„Ja — ich fühle mit Ihnen — Sie tun uns allen auch so leid — aber — Kommen Sie — setzen wir uns einen Augenblick auf diese Bank — ich will offen sein, denn ich habe Sie lieb, Sie arme, kleine Frau."

Sie setzten sich und Frau Mahler erzählte einfach:

„Wir kennen Ihren Gatten schon lange. Er ist vielleicht krank — ein wenig spielt auch sein Temperament mit — schließlich muß man sich aber doch beherrschen können. Wohin kämen wir denn, wollten wir uns alle von unseren Leidenschaften fortreißen lassen? Das tut aber Ihr Mann, und Sie müssen darunter leiden."

Sie stockte überlegend, während Toni dasaß und sie fassungslos anstarrte. Was wußte die Frau? War ihre Ehe schon in aller Munde?

Die Frau Direktor gab sich einen sichtlichen Ruck und sagte energisch:

„Nein — fort mit all den Umschweifen — ich will ganz offen sein. Wir hatten vor, Ihre liebe Gastfreundschaft zu erwidern und Sie beide zu unserem Abend zu laden. Da bekam ich einen Brief ohne Unterschrift, daß Sie ein — Verhältnis mit meinem Manne hätten und sich heimlich mit ihm träfen. Gottlob kenne ich meinen Mann — auch bin ich Menschenkennerin und las natürlich klar in Ihrem lieben Gesichtchen. Ich traute ihnen beiden die angedeuteten Schändlichkeiten nicht zu. Ich zeigte also meinem Manne den Brief. Wie wir später erfuhren, hatten mehrere Frauen solche Briefe bekommen. Demnach müßten Sie also eine Messalina ohnegleichen sein, wenn nur die Hälfte wahr wäre. Wir kennen den Schreiber. Es ist nicht das erstemal, daß er Briefe dieser Art losläßt. Er hatte sich schon früher damit Uebles eingetragen. Wir beschlossen sofort, den Mann, mit dem wir es neuerdings versucht hatten, gründlich fallenzulassen. Und so kam es..."

Toni hatte bleich, mit zitternden Lippen zugehört.

Was — was meinte die Frau?

Tonis dunkle Augen sahen entsetzt in die gütigen der anderen. Die strich ihr über die schmalen Wangen und nickte:

„Ja, ja, liebe kleine Frau, so ist es. Es ist besser, wir bleiben getrennt."

Fast flüsternd fragte Toni:

„Sie meinen — der Schreiber dieser Briefe — sei mein Mann?"

„Er ist es. Mein Mann ließ die Schrift, die nur wenig verstellt war, untersuchen. Ihr Mann ist sehr eifersüchtig und vermutet, weil mein Mann sich gern mit Ihnen unterhält, sofort einen Ehebruch. Um den zu verhindern oder zu stören, sucht er die Aufmerksamkeit und Eifersucht der betrogenen Gattin aufzureizen, sie zur Wachsamkeit aufzufordern. Daß dies aber ein unangenehmer Verkehr ist, werden Sie begreiflich finden. Wir alle wollen Ihretwegen keinen Skandal. Also brechen wir den Verkehr einfach ab. Sie allein können nicht zu uns halten — das sind Sie dem Frieden Ihrer Ehe schuldig. Ich schätze und achte Sie viel zu hoch, um Sie im unklaren über diese Sache zu lassen. So — das wäre erledigt — das hat mir wohlgetan. Wenn Sie einmal eine mütterliche Freundin brauchen, dann kommen Sie zu mir."

Damit gab sie Toni die Hand und ging davon.

Die saß wie erschlagen auf der Bank. Ob sie eine mütterliche Freundin brauchte? Sie hätte am liebsten dieser fremden Frau ihr tiefes, scheues Leid geklagt, hätte gern alle Qualen aus ihrem gemarterten Herzen gerissen und von dem Grauen erzählt, das sie immer überrann, wenn sie an die aufwühlenden Szenen dachte, davon es so viele in ihrer Ehe gab.

Sie schämte sich bitter für ihren Mann. Wie war sein Wesen bekannt! Vielleicht durch seine früheren Ehen.

Und wieder klang es bang durch ihren Sinn: Woran sind die beiden Frauen gestorben? Werde ich die dritte sein? Vielleicht durch Selbstmord enden aus namenloser Verzweiflung?

Sie stand auf und sammelte den letzten Rest ihrer Energie zusammen. Etwas mußte geschehen — so durfte es nicht weitergehen.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Gartenfest des Jugendbundes zu St. Matthäi.** Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 17. Juli, um 3 Uhr nachmittags, veranstalten die Jugendbünde zu St. Matthäi ein Gartenfest bei Herrn Eck in Marysin. Es ist ein gediegenes und reichhaltiges Programm mit allerlei Ueberraschungen vorbereitet worden. Die lieben Glaubensgenossen werden zu diesem Feste aufs herzlichste eingeladen und um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Herzliche Bitte.** Herr Pastor Schedler schreibt uns: Sie betrifft die morgige Veranstaltung im Zollerschen Garten, am Ende der Brzezinska-Straße. Viele kirchlichen Vereine haben sich zusammengetan und dieselbe vorbereitet. Sie waren bestrebt, jedem Besucher, ob jung oder alt, etwas zu bieten. Neben Gesang und Posaunenspiel sind verschiedene Darbietungen seitens der Jugend und Erwachsenen vorgesehen. Auch für das Leibliche haben willige Damen- und Herrenhände alles vorbereitet. Im Namen der veranstaltenden Vereine bitte ich das geschätzte Publikum höflichst, morgen den Zollerschen Garten aufzusuchen. Er ist mit der Elektrischen Nr. 1 oder 6 bequem zu erreichen, liegt schon außerhalb der Stadt. Mit seinem großen schattigen Birkenhain bietet er einen angenehmen Ausflugsort auch an heißen Tagen.

**Oeffentlicher Dank.** Das am 3. Juli im Helenenhof stattgefundene Gartenfest zugunsten des Hauses der Barmherzigkeit und des Maria-Martha-Stiftes hat einen Reingewinn von Zl. 3143,63 gebracht. Das Resultat wäre gewiß viel günstiger ausgefallen, wenn das Gartenfest zeitlich etwas früher gelegt worden wäre. Da bekanntlich mit dem allgemeinen Schulschluß noch vor Ende Juni die meisten aufs Land fahren oder sonst wo außerhalb Lodz's Erholung suchen, war der Besuch des Festes nicht so stark wie man erwartet hatte. Rechnet man indes den Wert von 868 zurückgebliebenen Pfändern, worunter sich der wertvolle Hauptgewinn befindet, hinzu, dann erhöht sich natürlich der Reingewinn dementsprechend.

Es sei auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen allen, die zur Veranstaltung und zum Gelingen des Gartenfestes etwas beigetragen haben.

Rektor Pastor Löffler.

**Pastorwahl in Radogoszcz.** Uns wird geschrieben: Das Hohe Konsistorium hat die Kandidatenliste für die vakante Pastorstelle in Radogoszcz bereits bestätigt und der Herr Superintendent die Termine der Probepredigten festgesetzt. Die erste Predigt hält Pastor Bittner aus Dombie am Sonntag, den 24. d. Mts., um 10 Uhr vormittags, verbunden mit der Feier des Hl. Abendmahls; am darauffolgenden Sonntag, den 31. d. Mt., desgleichen um 10 Uhr Pastor-Vikar Artur Schmidt aus der Trinitatis-Gemeinde. Die Wahl, die der Herr Superintendent persönlich leiten wird, findet unmittelbar nach der zweiten Probepredigt, d. h. am 31. d. Mts., statt.

# Radio-Stimme.

Sonnabend, den 16. Juli.

## Polen.

**Lodz (233,8 M.).**
13.45 Schallplatten, 15.35 Hörspiel für Kinder, 16.05 Musik für Kinder, 16.35 Bericht des Zentralen Hydrographischen Instituts, 16.40 Durchsicht der Zeitschriften, 17 Tanzmusik, 18 „Das Photographieren von Menschengesichtern", 18.20 Leichte und Tanzmusik, 18.50 Reportage der Telephonzentrale, 19.15 Verschiedenes, 19.35 Radiopressejournal, 19.45 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Programmdurchsage, Theaterrepertoire, 20 Leichte Musik des Philharmonischen Orchesters, 21.50 Zugabe zum Radiopressejournal, Wetterbericht für den Flugverkehr, 22.05 Chopinkonzert, 22.40 Sportbericht, 22.50 Wunschkonzert von Schallplatten.

## Ausland.

**Berlin (716 kHz, 418 M.)**
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 16.05 Populäres Orchesterkonzert, 18.40 Heiteres, 20 Singspiel: „Das Dorf ohne Glocke", 22.30 Tanzmusik.

**Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).**
12.05 Schallplatten, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 20 Konzert, 23 Tanzmusik.

**Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).**
7.05 Brunnenkonzert, 11.50 Schallplatten, 13 Konzert. 17 Konzert, 20 Spaß an der Freud! 22.20 Militärkonzert, 0.01 Meister des Jazz.

**Wien (581 kHz, 517 M.).**
11.30 Konzert, 13.10 Konzert, 13.45 Schallplatten, 16.50 Blasmusik, 19.20 Vorträge auf zwei Klavieren, 20.15 Lustspiel: „Am Teetisch", 22.15 Konzert.

**Prag (617 kHz, 487 M.).**
10 Blasmusik, 11 Schallplatten, 12.10 Schllaplatten, 12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 14.30 Konzert, 19 Benes' Blasmusik, 21 Lustiger Abend, 22.20 Bunter Abend.

---

**Das heutige Chopinkonzert.**

Heute, Sonnabend, um 22.05 Uhr, spielt im Rahmen des üblichen Chopinkonzertes der Pianist Stanislaw Nawrocki folgende Werke: Phantasie und Impromptu (nach dem Tode Chopins als Op. 66 veröffentlicht), zwei Etüden aus dem Zyklus Op. 25, As-Dur und F-Moll, eine Ballade in As-Dur, einen Walzer in Ges-Dur und das erste B-Moll-Scherzo.

# Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

## Sitzung des Bezirksvorstandes.

Heute, Sonnabend, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes mit wichtiger Tagesordnung statt.

---

**Lodz-Zentrum.** Montag, den 18. Juli, um 7 Uhr abends Vorstandssitzung.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101





# Kirchlicher Anzeiger.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Schedler. 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt. 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in poln. Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.
Alter Friedhof. Sonntag, 6 Uhr Andacht P. Schmidt.
Armenhauskapelle Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Miss Schultz.
Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.
Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

---

**Johannis-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Lipski; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Ostermann; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Ostermann; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Ostermann; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Lipski.
Neuer Friedhof. Sonntag, 5.30 Uhr Andacht P. Lipski.
Karolew, Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst Lehrer Liefke.
Andrzejow (Kantorat Justynow). Sonntag, 10 Uhr Missionsgottesdienst — P. Lipski.

---

**Matthäi-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Behnke; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl P. Berndt; 3.30 Uhr Taufen — P. Berndt; 3 Uhr Gartenfest der Jugendbünde in Marysin bei Herrn Eck — P. Berndt.
Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst P. Behnke

---

**Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56.** Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt.
Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.
Zgunska-Wola. Sonntag: Jahresfest: 9 Uhr Festpredigt; 3 Uhr Liebesmahl — Pfr. Schiewe.

---

**Kirche in Ruda-Pabianicka.** Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Zander; 10.30 Uhr Gottesdienst im Betsaal — Pr. Jäkel; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.
**Chr. Gemeinschaft in Ruda-Pabianicka.** Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Ausflug nach dem Wäldchen des Herrn Mees in Ruda Pabianicka.

---

**Baptisten-Kirche, Nawrot 27.** Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Jordan.
Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.
Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

---

**Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124.** Versammlungen für Missionsfreunde: Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst; Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde. Für Israeliten: Sonnabend, 6 Uhr Evangeliumsverkündigung. Lesezimmer täglich ab 4 Uhr nachm. geöffnet.

---

**Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde.** Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski.
St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.
Dreieinigkeits-Gem. in Andrespol. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst im Wionczyner Walde, in der Nähe der Oberförsterei — P. Müller.

---

**Missionsverein „Bethel", Nawrot 36.** Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache — P. Dr. Neugewirz aus Amerika. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten

---

**Evangelische Christen, Lonkowa 1a.** Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Bergholc; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Bergholc.
Radogoszcz, Sadowa 11. Dienstag, 7 Uhr Betstunde